

Über 18 Brücken kannst du sehn: Vom Fischerdorf zum Industriequartier

Es war einmal ein kleines Fischerdorf. Gründer soll Attila, der Hunnenkönig sein. Heute ist Kleinhüningen ein Eldorado der Widersprüche, die man auf einem Rundgang entdecken kann.

Gründer von Kleinhüningen soll der Hunnenkönig Attila gewesen sein, der im 5. Jahrhundert an der Wiesemündung vorbeigekommen sein soll. Zuverlässige Zeugen sind Funde aus der Zeit.

Drei Länder stossen hier zusammen. Zusammenstösse gab es auch mit den Nachbarn rheinaufwärts und auf der anderen Seite. Politische Verwicklungen wurden zwischen Bern und Paris geschlichtet. Wegen der Fische im Rhein, von denen die Dorfbewohner lebten.

Jeweils im Mai zogen die Fischer innerhalb dreier Tage bis zu 30'000 Nasen aus dem Wasser. Von Oktober bis Neujahr wurden Lachse gefangen, die bis 1930 im Durchschnitt 10 kg wogen und ca. einen Meter lang waren. Um eine Familie durchzubringen, mussten wöchentlich 100 kg Fische gefangen und verkauft werden. Abnehmer waren Restaurants, vor allem die Krone am Dorfplatz, ein Ausflugsziel der Städter, die sich zum Fisch den Markgräfler Gutedel servieren liessen.

Vom Fischerhaus zum Schifferhaus

Das eine, das älteste Haus der Fischerfamilie Bürgin aus dem Jahr 1765, hat einen neuen Standort bekommen, und das Clavel-Gut, die Prachtvilla eines Industriellen, einen neuen Namen. Die Villa wurde in den 50iger Jahren ein Heim für Schifferkinder und so zum Schifferhaus. Die Schifferfamilien sorgten für eine Belebung der Dorfszene.

Heute steht das restaurierte Fischerhaus, das im letzten Jahrhundert einem Lagergebäude weichen muss-

te, neben der feudalen Villa. Und Bürgins haben als einzige auch heute noch ihr Fischerpatent. Und ihre zwei Fischergalgen.

Wandel durch Fortschritt

Der Bau des Hafenbeckens I und II und der Hafenanlage in den Jahren 1919 bis 1939 haben das Dorf bild entscheidend verändert und der Fischerei und der Landwirtschaft die Erwerbsgrundlage entzogen. Der Ausdruck «an d Segg!» stammt möglicherweise aus dieser Zeit und der «Schorsch von Haafebeggi zwai» hat den Hafendarbeitern ein kleines Denkmal gesetzt. An der Tramhaltestelle Kleinhüningen zeugt auch ein grosses Fassadenbild davon.

Heute geht alles mit Kran und Container. Der Pylon am Dreiländereck ist eine Erinnerung an den Untergang des Fischerdorfes und zum Anziehungspunkt für Touristen und Schulklassen geworden. Bauern- und Wohnhäuser mussten dem Gaswerk und Tanklagern weichen.

Was unangehm war, wanderte nach Kleinhüningen

Das Ergebnis ist die Kleinhüninger Anlage, wo die Anwohner heute vom Lastwagenverkehr, dem Einkaufstourismus und den Pendlern belästigt werden. Nicht genug, hat die Stadt auch die ARA und die Empfangsstelle für Asylbewerber hierin verpflanzt. Negerdörfli als Übernahme ist heute noch bekannt.

Alles, was der Stadt Basel unangehm war, wurde hier angesiedelt. So wurde aus dem kleinen Fischerdorf ein Quartier der Industrie, der Fabriken und Färbereien. Auch der sogenannte Dioxin-Ofen steht hier.



Auf dem Rundgang durch Kleinhüningen sieht man sage und schreibe 18 Brücken – und man überschreitet einige davon.

Flair der Hamburger Speicherstadt im Rheinhafen

1923 bis 1926 haben Hans Bernoulli und Oskar Bosshardt das markante Getreidesilobebäude im Hafenbecken I erbaut, damals das erste Hochhaus in Basel, architektonisch von der Speicherstadt Hamburg inspiriert.

Die Aussichtsplattform in 45 Metern Höhe wird rege von der Bevölkerung genutzt. Im Sommer finden dort Openair-Kino Veranstaltungen statt. Dem Besucher bietet sich ein Blick bis ins Sundgauer Hügelland und zur Blauenkette.

Franzosen beschliessen die Kirche

Im Schatten von Getreidesilos und Industrieanlagen steht seit 1710 als erster Kirchenbau nach der Reformation in Basel die Pfarrkirche, die 1814 von den Franzosen beschossen und schwer beschädigt wurde und 1975

unter den Schutz der Eidgenossenschaft gestellt wurde.

Zum Lutherjahr 2017 hat Danny Wehrmüller zwei Openair-Vorstellungen in der Dorfkirche inszeniert und die Rolle des Papstes übernommen. Luther spielte eine Frau. Eigentlich logisch, es heisst ja: D I E Kirche. C.G. Jung, ein einflussreicher Denker und Begründer der analytischen Psychologie, der als erster die menschliche Psyche als «von Natur aus religiös» bezeichnete und erforschte, wohnte nicht weit vom Kronenwirt, der sich 1718 in Kleinhüningen niedergelassen hat. Name: schweizweit bekannt: BELL!

Der Dorfverein bietet einen Rundgang an mit Informationstafeln, die viele interessante Informationen über einen Stadtteil Basels anbieten, der an Vielfalt nicht zu übertreffen ist. Und man kann 18 Brücken sehen!

Hans Stelzer